



MONOGRAFIE

Frank Lloyd Wright | Sein Leben erzählt in Briefen, Plänen, Dokumenten

Die Autorin dieses Bandes, Margo Stipe, ist Archivarin und verwaltet die Kunstsammlungen der Frank Lloyd Wright Archives in Arizona. Nun hat sie ihr Wissen in eine aufwendig inszenierte Veröffentlichung gepackt, die, gespickt mit vielen Kopien von Original-Briefen, Dokumenten, Einladungen und Plänen Frank Lloyd Wrights sowie einer CD mit Interviews und Vorlesungen des Architekten, als Wundertüte für Erwachsene daher kommt. Der 92-seitige Band mit in aufwendiger Weise hergestellten Pergamin-Hüllen enthält diese Kopie-Devotionalien, und ein collagenhaft gestalteter Schuber schützt diese vor dem Herausfallen.

Doch sowohl architektonisch wie auch biografisch bleibt der Inhalt mehr als oberflächlich. Das Buch gibt einen schnellen Überblick über sämtliche Abschnitte des ereignisreichen Lebens des Architekten. Lediglich frequenzhaft werden Phasen seines privaten und beruflichen Lebens angerissen, so dass dem Leser wichtige Ereignisse und Begegnungen unverständlich bleiben und viele Fragen offen lassen. Auch sucht man vergebens nach Informationen über die vielen und mannigfaltigen Projekte der langen Schaffenszeit Wrights. Die gewählten Zeichnungen und Abbildungen seiner Werke zeigen viel mehr Fragmente der Projekte, als dass sie als informative Darstellungen dieser dienen könnten. Die Fotografien sind amateurhaft und wenig aussagekräftig.

Im Ganzen erinnert die Veröffentlichung an ein Erlebnis- und Spaßbuch für Kinder. So könnte denn vielleicht der Untertitel des Bandes statt „Sein Leben erzählt in Briefen, Plänen, Dokumenten“ vielmehr „Mit haptischen und spielerischen Erlebnissen mehr über das Leben Frank Lloyd Wrights erfahren!“ heißen. Definitiv ein Buch für den Laien.

Tatjana Reimann

Frank Lloyd Wright | Sein Leben erzählt in Briefen, Plänen und Dokumenten | Herausgegeben von Margot Stipe | 92 Seiten, 49,95 Euro | Callwey Verlag, München 2010 | ▶ ISBN 978-3-7667-1781-8

ARCHITEKTURTHEORIE

Neue Tradition | Konzepte einer antimodernen Moderne in Deutschland von 1920–1960

Die „Moderne“ löste mit klaren ornamentlosen Baukörpern den Historismus ab. Diesen Eindruck vermittelt die deutsche Baugeschichtsschreibung. Aus der Ferne betrachtet, zeigt sich aber ein anderes Bild. Denn der einflussreiche US-amerikanische Architekturkritiker Henry-Russell Hitchcock schätzte 1929, nach mehreren längeren Europa-Aufenthalten, verschiedene Erscheinungsformen der „New Tradition“ in Deutschland als „very nearly as completely dominant“ ein. Doch was genau sind diese „neuen Traditionen“?

Diesem Thema widmen sich Fachleute unterschiedlichster Institutionen in gut einem Dutzend Aufsätzen. Die Traditionalisten waren in der Heimatschutzbewegung sehr erfolgreich. Die handwerklich geprägte „Stuttgarter Schule“ beeinflusste – neben dem Bauhaus – eine ganze Generation von Architekten. Wegen der Prägung des Wohnungsbaus im Dritten Reich durch den Heimatstil entwickelte sich das Thema in der Nachkriegszeit zum Tabu. Die in der frühen DDR realisierten Bauten und Ensembles der „nationalen Traditionen“ waren nach Stalins Tod schnell umstritten. Ende der 50er Jahre änderte sich die Richtung der DDR-Ideologie zum „besser, schneller und billiger Bauen“.

In vielen anderen Ländern gehören auch Pioniere der Moderne wie Frank Lloyd Wright, Hendrik Petrus Berlage und Auguste Perret mit ihren durchaus traditionell wirkenden Bauten zum Architekturkanon. Gängige deutsche Darstellungen unterscheiden dagegen meist zwischen der Modernität des „Internationalen Stils“ sowie der vermeintlichen Rückständigkeit des Traditionalismus. Übersehen wird dabei, dass beide Strömungen lediglich unterschiedliche Reaktionen auf technischen Entwicklungen sind. Das Neue Bauen feierte die Typisierung. Die Traditionalisten versuchten dagegen, mit modernen Baustoffen und Fertigungsmethoden die lokale Architektur weiterzuentwickeln.

Wolfgang Voigts Betrachtung „Im Kern modern? Eine Verteidigung Paul Schmitthenners“ beleuchtet

dies anschaulich. Während der Werkbund die Typisierung noch diskutierte, realisierte Schmitthenner in der Siedlung Staaken (1914–17) 800 Wohneinheiten mit nur fünf verschiedenen Grundrissen und konsequent genormten Bauelementen. Durch eine geschickte Kombination von Grundrisstypen und Fassadenvarianten entstand das Bild einer idyllischen Kleinstadt, mit einem Marktplatz und zu „bewohnten Stadtmauern“ aneinander gereihten Wohnzeilen. Giebelformen und Backsteinfassaden zitieren wichtige Elemente des nahe gelegenen Holländischen Viertels in Potsdam.

Der Rahmen des Buches wird mit einer Stildefinition gesteckt, die sich an Hitchcocks „Modern Architecture – Romanticism and Reintegration“ (Roland May) anlehnt und an Essays zu „Territorien traditionalistischen Bauens“ (Ulrich Maximilian Schumann) und „Nationalen Traditionen in der frühen DDR“ (Hans-Georg Lippert). Weitere Texte widmen sich Protagonisten wie Schmitthenner und Heinz Wetzel (Elke Sohn), den Argumentationslinien im Streit mit der konkurrierenden progressiven Moderne sowie vielen lokalen Facetten der Strömung, u.a. beim Dresdner Villenbau (Bernhard Sterra) oder der Altstadtsanierung im Dritten Reich (Michael Flagmeyer).

Der vorliegende Band kann viele Aspekte nur anreißen, dass Forschungsbedarf besteht, wird deutlich. Die große Bandbreite der Themen regt aber zum genaueren Hinschauen an. Dann entdeckt man an vielen Orten den von Schmitthenner propagierten „bürgerlichen Haustyp“. Die an Goethes Gartenhaus in Weimar orientierten schlichten Satteldachhäuschen verkörperten damals (als Kontrastprogramm zu den überladenen Schauffassaden der Gründerzeit) Einfachheit, Zeitlosigkeit und zurückhaltende Bürgerlichkeit. Diese Werte sind auch heute noch aktuell.

Tanja Scheffler

Neue Tradition | Konzepte einer antimodernen Moderne in Deutschland von 1920–1960 | Herausgegeben von Kai Krauskopf, Hans-Georg Lippert und Kerstin Zschke | 358 Seiten mit Abbildungen, 39,80 Euro | Thelem Universitätsverlag, Dresden 2009 | ▶ ISBN 978-3-39888-70-3

AUS- UND WEITERBILDUNG



Masterstudiengang Altbauinstandsetzung

Das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) bietet zum WS 2011/2012 den berufsbegleitenden Weiterbildungsstudiengang mit Masterabschluss in Altbauinstandsetzung an.

Die Bewerbungsfrist hierfür endet am 15.07.2011. Es werden 7 Module angeboten:

1. Das Bauwerk in der Zeit | 2. Erkundung des Bestandes | 3. Umgang mit dem Bestand
4. Bautechnische Erkundung | 5. Plänen im Altbau | 6. Ausführung | 7. Master Thesis.

Die Gesamtlauzeit umfasst 4 Semester. Nach erfolgreicher Prüfung verleiht das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) den akademischen Grad:

Master of Science (M. Sc.)

Weitere Informationen zu Inhalten und Formalien erhalten Sie unter: www.master-ai.de

Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Fakultät für Architektur · Masterstudiengang Altbauinstandsetzung

Kursleitung Anette Busse MAS ETH gta

Englerstrasse 7 · D-76131 Karlsruhe · Fon 0049.721.608.43740 · Fax 0049.721.608.48706

KIT – Universität des Landes BW und nationales Forschungszentrum in der Helmholtz-Gemeinschaft

WETTBEWERBE



Bundesministerium
für Verkehr, Bau
und Stadtentwicklung

DEUTSCHE
UNIVERSITÄTS
STIFTUNG



EBERHARD-SCHÖCK-STIFTUNG
WANDEL DURCH AUSBILDUNG

Deutscher Hochschulbaupreis 2012

Auslober

Die Deutsche Universitätsstiftung lobt unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) erstmals den Deutschen Hochschulbaupreis aus. Der Preis wird durch ein Preisgeld der Eberhard-Schöck-Stiftung in Höhe von 25.000 Euro unterstützt.

Ziel

Mit dem Preis sollen beispielhafte Hochschulgebäude oder -ensembles ausgezeichnet werden, die eine besondere baukulturelle Qualität aufweisen und die nach dem 1.1.2009 in Deutschland fertiggestellt wurden.

Wettbewerbsunterlagen:

www.bbr.bund.de

> Baubereich > Wettbewerbe

> Deutscher Hochschulbaupreis

Einsendeschluss: 30.09.2011

Jury

Günther Hoffmann, BMVBS
Eberhard Schöck, Eberhard-Schöck-Stiftung
Prof. Michael Braum, Bundesstiftung Baukultur
Frauke Burgdorff, Montag Stiftung Urbanes Bauen
Prof. Claus Anderhalten, Architekt, Berlin
Prof. Susanne Gross, Architektin, Köln/Leipzig
Jan Kliebe, Architekt, Stuttgart
Jórunn Ragnarsdóttir, Architektin, Stuttgart
Volker Staab, Architekt, Berlin

Wettbewerbssumme

Die Gesamtpreisumme beträgt 25.000 Euro. Der Preis für den Deutschen Hochschulbaupreis ist mit 15.000 Euro dotiert. Für bis zu zwei Auszeichnungen à 5.000 Euro stehen weitere 10.000 Euro zur Verfügung.



„WIR MÜSSEN ENDLICH
BEGREIFEN, DASS UNSERE
RESSOURCEN ENDLICH
SIND.“

Dipl.-Ing. Dieter Leipoldt
Geschäftsführer
Ebert-Ingenieure, Nürnberg

Für ein Klima der Nachhaltigkeit:
TROX Luft-Wasser-Systeme.

www.trox.de

TROX® TECHNİK
The art of handling air

Bauwelt

Architekturbüros finden qualifiziertes Personal durch eine Anzeige in der Bauwelt. **Woche für Woche.**

Jobbörsen vermitteln leider nicht immer Ihren Wunschkandidaten. Ihre Anzeige in der Bauwelt wird auch von Architekten und Planern gelesen, die in renommierten Architekturbüros arbeiten und *nicht aktiv* auf Jobsuche sind. **Woche für Woche.**

Gern erstellen wir Ihnen ein Angebot, einfach anrufen unter (052 41) 80 27 16 oder per Mail an anzeigen.bauwelt@bauverlag.de.